



Hydrobrief

Nr.10 April 2001

Hauptausschuß Hydrologie und Wasserbewirtschaftung
in der ATV-DVWK



Die Themen:

Zur Forschungsförderung der Europäischen Union

M. Disse:

HELP - ein UNESCO-WMO-Projekt

Kurzinfos

Aktuelles und Termine

Jobbörse

Zur Forschungsförderung der Europäischen Union

DFG und BMBF sind schon seit Jahren nicht mehr in der Lage, den immer weiter steigenden Bedarf an Forschungsfinanzierung zu decken. Deshalb steigt der Stellenwert der Forschungsförderung durch die Europäische Union ständig und die deutschen Forscher sind aufgerufen, die dortigen Fördermöglichkeiten mehr als bisher zu nutzen.

Im Rahmen der Leitaktion "Wasservorräte und Wasserqualität" des 5. Europäischen Forschungsrahmenprogrammes (5. RP) ruft die Generaldirektion Forschung der EU zur Einreichung von Projektanträgen im Programm „Energie, Umwelt und nachhaltige Entwicklung“ zum **15.10.2001** auf (4. Aufruf). Die nationale Kontaktstelle für die Leitaktion "Nachhaltiges Management der Wasservorräte und Wasserqualität" hat aus den bisherigen Aufrufen eine Bilanz gezogen und gibt folgende detaillierte **Hinweise**, die jeder Antragsteller beachten sollte:

Deutschland hat in den bisher abgeschlossenen Auswahlverfahren des o. g. Teilprogramms ein gutes Ergebnis erzielt und sich – besonders im 1. Aufruf zum 5. RP - gegenüber

dem 4. RP steigern können. Diese positive Tendenz konnte jedoch beim 2. Aufruf nicht fortgesetzt werden. Gründe dafür waren zum einen die hohe Überzeichnung des Programms und zum anderen verschiedene Mängel in der Antragstellung (s. u.).

Die Auswertung des 1. und 2. Aufrufs (Leitaktion „Wasser“) macht deutlich, dass deutsche Stärken vor allem vorhanden sind in den FTE-Schwerpunkten (Forschung und technologische Entwicklung):

- Wasserverschmutzung aus kontaminierten Flächen
- Abwasserbehandlung und -wiederverwertung
- Verschmutzungsüberwachung
- Vorhersage
- Ökologische Qualitätsziele
- Flusseinzugsgebietsmanagement

Die FTE-Schwerpunkte mit mittlerem Erfolg für deutsche Antragsteller waren:

- Diffuse Verschmutzung
- Wasservorräte für aride/semiaride Gebiete
- Wassermanagement in der Stadt

Weniger gut war der Mittelrückfluss nach Deutschland in den Schwerpunkten:

- Ökosysteme
- Entscheidungsfindungsstrategien
- Sozioökonomie

Es scheint sich anzudeuten, dass Deutschland vor allem dort erfolgreich ist, wo die nationale Förderung seit langem wirksam ansetzt. Bereiche wie Entscheidungsstrategien oder Sozioökonomie, in denen nationale Förderaktivitäten,

aber vielleicht auch eine entsprechende Wissenschafts“community“ sowie interdisziplinäre Zusammenarbeit erst im Aufbau begriffen sind, scheinen durch Deutschland weniger gut besetzt zu sein.

Darüber hinaus ergab eine Auswertung der Gutachtervoten generelle Schwachpunkte bei der Antragstellung:

Formal

- Das gewählte Thema entsprach nicht der Ausschreibung,
- das Konsortium überzeugte nicht in Zusammensetzung, Qualifikation und Arbeitsteilung,
- fehlender Forschungs- und Entwicklungsaspekt (reine Umsetzung von bereits vorliegenden Erkenntnissen),
- unvollständige Unterlagen (eine Nachlieferung ist nicht möglich),
- fehlende Originalunterschriften (die Unterschriften aller Beteiligten müssen im Original vorliegen),
- die Anonymität war nicht sichergestellt (d. h. im Teil B dürfen keine Namen oder Unterschriften enthalten sein),
- zu hohe Projektkosten, kein nachvollziehbares Verhältnis zu den zu erwartenden Ergebnissen,
- Überschreitung der Deadline (es gilt die Vorlage des Antrags in Brüssel).

Fachlich

- Unstrukturierter B-Teil, häufig nicht ausreichend prüfbar,
- unklare Beschreibung des Forschungsansatz,
- keine erkennbare Innovation,
- nicht überzeugende Methode,
- nicht aussagekräftige Beschreibung der Vorgehensweise,

- fehlende oder unzureichende Darstellung der Management-Struktur,
- fehlender Bezug zu den Relevanz-Kriterien,
- fehlende oder unzureichende Darstellung des Nutzens für den europäischen Bürger (europäischer Mehrwert),
- fehlender Bezug zur sozio-ökonomischen Dimension,
- C-Teil: die gewählten Partnerschaften passten nicht zu den in B beschriebenen Arbeiten.

Vor dem Hintergrund, die Qualität und damit den Erfolg deutscher FuE-Einrichtungen in Wissenschaft und Industrie bei der Antragstellung zu verbessern, möchte die nationale Kontaktstelle – auch unter Einbeziehung von Gesprächen mit Mitgliedern der Kommission – einige Empfehlungen an Sie weitergeben.

1. Grundsätzlich muss der "europäische Mehrwert" in den Anträgen deutlich herausgestellt werden. Die Schaffung eines europäischen Forschungsraumes (z. B. durch Vernetzung nationaler Programme, Zusammenschluss von Forschungseinrichtungen etc.) steht schon jetzt im Vordergrund, wie auch die derzeitige Diskussion im Rahmen der Vorbereitungen für das 6. RP zeigt.
2. Die Berücksichtigung sozioökonomischer Aspekte ist ein wesentliches Element des 5. RP – dies trifft nicht zuletzt für die Umweltforschung bzw. Forschung für eine nachhaltige Entwicklung zu. Für die Antragsteller bedeutet das konkret:
 - Die Anträge müssen eine Darstellung sozioökonomischer und wirtschaftlicher Auswirkungen und ihres Bezugs zu den politischen Zielen der Gemeinschaft enthalten. Diese Aspekte gehen als Evaluierungskriterien unmittelbar in die Förderentscheidung ein.
 - Weite Teile des Teilpro-

gramms „Umwelt und nachhaltige Entwicklung“ können nur in interdisziplinärer Zusammenarbeit bearbeitet werden, bei der Naturwissenschaftler und/oder Techniker gemeinsam mit Wissenschaftlern sozioökonomischer Fachrichtungen die Lösung einer Problemstellung angehen. Der interdisziplinäre Ansatz muss plausibel und belastbar dargestellt sein.

3. Um die Chance einer Beteiligung am 5. RP – zumindest noch am 4. Call (Okt. 2001) – erfolgreich zu nutzen, empfiehlt sich ein sofortiger Beginn. Zu klären ist zunächst, welche Forschungspriorität in Frage kommt, und welche Frist für den Antrag maßgeblich ist. Die Fachkontaktstellen können bei diesen Fragen Hilfestellung leisten. Ferner wird empfohlen, Nutzer und Stakeholder umfassend in das Projekt einzubinden. Es sollte nur ein Vorhaben vorgeschlagen werden, das in der Mitte der Leitaktion steht. Man sollte die Möglichkeit des Pre-Prosals nutzen und sich informieren, welche Projekte bisher gefördert wurden.
4. Wer keine Erfahrungen mit EU-Programmen hat, ist mit einer Antragstellung als Koordinator eventuell zu stark belastet. Es gilt, einen europäischen Forschungsverbund aufzustellen und die spezifischen, inhaltlichen, aber auch die administrativen Rahmenbedingungen einzuhalten. Für den Einstieg ist es oft besser, zunächst nicht die Rolle des Koordinators, sondern die eines Projektpartners zu übernehmen.
5. Die CORDIS-Datenbank (<http://www.cordis.lu>) enthält nicht nur alle erforderlichen Dokumente und Antragsformulare, sondern bietet auch die Möglichkeit der Suche nach Projektpartnern bzw. der Präsentation des eigenen Profils

zum Aufbau von Forschungs-kooperationen. Wissenschaftler der sozioökonomischen Disziplinen sind durchaus gefragte Partner für interdisziplinäre Zusammenarbeit, oft sind sie aber in naturwissenschaftlich-technischen Kreisen zu wenig bekannt.

6. Erfolgreich wird, wer seine Aktivitäten mittel- bis langfristig verfolgt. Die Tätigkeit als Gutachter in Brüssel, der Besuch europäischer Konferenzen, die Pflege von Kooperationsbeziehungen über Wissenschaftlertausch und über europäische Netzwerke sind außerordentlich hilfreich, und bieten darüber hinaus die Chance, die zukünftigen Prioritäten mitzubestimmen.
7. Speziell Wissenschaftler mit sozioökonomischer Expertise sind als Gutachter gefragt. Über die CORDIS-Website kann man sich in die Gutachterdatenbank der Europäischen Kommission aufnehmen lassen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) deutsche Wissenschaftler bei der Konsortienbildung in Form einer Beihilfe unterstützt. Gegenstand und Zweck der Beihilfe ist es, deutschen Koordinatoren die bei der EU-Antragstellung im Teilprogramm "Umwelt und nachhaltige Entwicklung" anfallenden Mehraufwendungen zu erstatten. Als Obergrenze gelten bei FuE- und Demonstrationsvorhaben **10.000 DM**. Die Gewährung der Beihilfe erfolgt auf der Basis eines formlosen Antrages an die zuständige nationale Kontaktstelle.

Weitere Informationen unter:
www.fzk.de/ptwt/home.html
dieter.fuhrmann@ptwt.fzk.de

Auf folgende Veranstaltung der Nationalen Kontaktstelle der Bundesregierung wird hingewiesen:

Informationsveranstaltung der Nationalen Kontaktstelle der Bundesregierung für die Leitaktion "Nachhaltiges Management der Wasservorräte und Wasserqualität"

im 5. Europäischen Forschungsrahmenprogramm

am Freitag, den 18.05.2001

im Forschungszentrum Karlsruhe

Nach einer Laufzeit des 5. Europäischen Forschungsrahmenprogramms von über zwei Jahren und aus Anlass der letzten Ausschreibungen im 4. Thematischen Programm "Energie, Umwelt und nachhaltige Entwicklung" möchte die Nationale Kontaktstelle für die Leitaktion "Nachhaltiges Management der Wasservorräte und Wasserqualität" eine Zwischenbilanz ziehen und einen Überblick über aktuelle und künftige Fördermöglichkeiten im Wasserbereich geben.

Die Veranstaltung soll deutsche Forschergruppen nochmals dazu anregen, sich am laufenden Aufruf (Oktoberfrist) zu beteiligen, und ihnen Informationen für die Antragstellung bieten. Die Nationale Kontaktstelle wird in dieser Zielsetzung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt.

Hochstehende Vertreter der Europäischen Kommission und der Externen Beratungsgruppe sowie zwei nationale Kontaktstellen werden über ihre Erfahrungen berichten und für Fragen zur Verfügung stehen. Wichtig wird darüber hinaus die Vermittlung von Empfehlungen eines EU-Gutachters und von vier erfolgreichen Antragstellern zurückliegender Auswahlverfahren sein.

Veranstaltungsort ist das Forschungszentrum Karlsruhe (Gebäude 419). Die Wegbeschreibung finden Sie im Internet unter www.fzk.de/anfahrt. Bitte Personalausweis mitbringen.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Anmeldung (möglichst per e-

mail) wird erbeten an:

Dieter Fuhrmann
Forschungszentrum Karlsruhe
Projekträger des BMBF und BMWi
für Wassertechnologie und Entsorgung (PTWT+E)
Postfach 3640
76021 Karlsruhe
Tel. 07247/82-3235
Fax.07247/82-7235
dieter.fuhrmann@ptwt.fzk.de

Themen der Veranstaltung vom 18.05.2001, 10 - 17 Uhr

Stand des 5. RP und Vorbereitung des 6. RP (<i>Patermann</i>)

Bilanz des 5.RP und deutsche Position zum 6.RP (<i>Loskil</i>)

Erfahrungen mit der europäischen Umweltforschung und deren Perspektiven . (<i>Pfeiffer</i>)

Stand der Leitaktion Wasser (<i>Fuhrmann</i>)

Erfahrungen und Empfehlungen aus Gutachtersicht (<i>Quast</i>)

Beispielprojekte

HELP - ein UNESCO-WMO-Projekt

Markus Disse

HELP ist eine neue Initiative der **UNESCO** und der **WMO**. Das Acronym **HELP** steht für **Hydrology for the Environment, Life and Policy**.

Das vorrangige Ziel von **HELP** ist, hydrologische Forschung praxisbezogen für die Bewirtschaftung von Einzugsgebieten einzusetzen, um einen nachhaltigen Umgang mit Wasser sicherzustellen. Dabei sollen weltweit Einzugsgebiete zu einem Netzwerk zusammenschlossen werden, die einen freien Austausch von physikalischen und sozio-ökonomischen Daten und Analysewerkzeugen erlauben. Dieser Erfahrungsaustausch dient letztlich einer verbesserten Entscheidungsfindung bei folgenden wasserbezogenen Problemstellungen.

- Wasser und Nahrung (Nahrungssicherheit)

- Wasser und Konflikt (Konkurrenzkampf um Wasser)
- Wasserqualität und menschliche Gesundheit
- Wasser und Umwelt (Gesundheit der Umwelt)
- Wasser und Klima (Wirkung der Klimavariabilität und -änderung)
- Wasser für sozio-ökonomische Entwicklung
- wasserbezogener Katastrophenschutz und -minderung
- verbesserte Kommunikation zwischen Hydrologen und Gesellschaft

Bisher konnte die hydrologische Wissenschaft ihre Erkenntnisse auf dem Gebiet der Prozesshydrologie häufig nur unzureichend in die Praxis umsetzen, während Wasserwirtschaftler und „Stakeholder“ durch mangelnde institutionelle Zusammenarbeit in ihrer Aufgabenerledigung behindert werden. Außerdem ist die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und operationell Verantwortlichen in den meisten Ländern unbefriedigend. **HELP** hat sich zum Ziel gesetzt, diese Kooperation zu vertiefen, so dass die Forschung in den Einzugsgebieten zukünftig besser auf die Praxis abgestimmt wird.

Hierzu soll ein organisatorischer Rahmen zwischen Fachleuten des Wasserrechts, der Wasserpolitik, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie geschaffen werden, um die Bedürfnisse der Gesellschaft unter Einbeziehung aller betroffenen Parteien optimal zu berücksichtigen. Letztendlich sollen wasserbezogene Erkenntnisse sowohl physischer (technischer, hydrologischer, klimatologischer, ökologischer) als auch nicht-physischer (soziologischer, ökonomischer, administrativer und rechtlicher) Art integriert werden.

Die Kriterien, dass ein Einzugsgebiet an der **HELP**-Initiative beteiligt wird, sind:

- Gefährdung der Nachhaltigkeit
- Auswirkungen von globalen Problemen (z. B. Klimaänderungen)
- Grenzüberschreitende Aspekte
- Langzeittrends

- Ökologische Schäden
- Soziale und politische Auswirkungen
- Bevölkerungsdruck
- Gefahren für die menschliche Gesundheit
- Potential für Bedarfsbewirtschaftung.

Weitere Voraussetzungen für eine Beteiligung sind:

- Beobachtung von Wasserpolitik oder Wasserwirtschaftsproblemen
- Beteiligung der nationalen Wasserwirtschaftsverwaltung
- Ausreichende Kapazität
- Ausreichendes Messnetz
- Datenaustausch, Datenqualität.

Eine Teilnahme an dem globalen Netz von Einzugsgebietsuntersuchungen, das in dem Projekt **HELP** aufgebaut wird, liegen in dem freien Zugang zu neuen Datengewinnungs- und -analysemethoden, in der Partizipation an den Erfahrungen aller Beteiligten und in dem Zugang zu Daten und Ergebnissen. Zudem gibt es in **HELP** Möglichkeiten finanzieller Unterstützung beim Aufbau von Messnetzen oder von Kapazitäten in Wasserinstitutionen.

Weitere Informationen über das Projekt **HELP** und über eine Beantragung eines Projektes erhalten Sie bei der

Bundesanstalt für Gewässerkunde
IHP/OHP-Sekretariat
Prof. Dr. Karl Hofius
Postfach 20 02 53
D - 56002 Koblenz
Tel.: (0261) 1306 5313
Fax: (0261) 1306 5422
Email: hofius@bafg.de

Kurzinfos

Die DFG-Senatskommission für Wasserforschung hat einen ersten Entwurf des *Strategiepapiers für Wasserforschung* ins Internet gelegt mit der Bitte an alle in der Wasserforschung tätigen Wissenschaftler, den Entwurf zu studieren

und kritische Hinweise und Verbesserungsvorschläge zukommen zu lassen. URL-Adresse:

<http://www.tu-dresden.de/dfg-wasserkommission/Strategiepapier.htm>

Aktuelles und Termine

Im Hydrobrief finden Sie schwerpunktmäßig nur noch ATV-DVWK-Veranstaltungen.

Weitere Veranstaltungshinweise:
http://www.atv-dvwk.de/d_neu/hydro-brief/index.htm unter der Rubrik "Aktuelles"

19.-21.4.2001 in Trier AK Hydrologie

Jahrestreffen an der Hydrologie interessierten Geo- und Naturwissenschaftler.

Info: Dr. A. Krein,
krein@uni-trier.de, und
http://www.uni-trier.de/uni/fb6/hydrologie/akhy_dro/einladung.pdf

9./10. Mai 2001 in Nürnberg Nürnberger Wasserwirtschaftstage

Programm:

- Hochwasser (Historie, Risikozonierung, Bemessung, Vorhersage)
- Niedrigwasser (Trockenzeiten, Analysen, Klimaänderung, anthropogene Einflüsse, Mindestabflüsse)
- Forum Historische Hochwasser

Auskunft: ATV-DVWK Landesverband Bayern, Friedenstraße 40, 81671 München, Tel. 089/233-62590, Fax -62595, e-mail:
dvwk-bayern@t-online.de

27./28. September 2001 in Freiburg:

ATV-DVWK-Bundes- und Landesverbandstagung Baden-Württemberg 2001

Information:

http://www.atv.de/D_NEU/w2.htm

30./31. 1.2002 in München:

Symposium „Flußgebietsmanagement – die neue Herausforderung für die Wasserwirtschaft,

Europäisches Patentamt, München
www.atv-dvwk-bayern.de

Jobbörse:

Post doc: Associate in Hydrologie, Universität Wien

www.hydro.tuwien.ac.at

Assistenzprofessur für Glaziologie, ETH Zürich

Prof. Dr.O. Kübler, ETH-Zentrum, CH-8092 Zürich

Univ-Prof. für Alpine Naturgefahren, Universität für Bodenkultur, Wien

Rektor der Uni Bodenkultur Wien, A-1180 Wien, Gregor-Mendel-Str. 33

C4-Prof. für Angewandte Geologie (SP Hydrologie), Ruhr-Universität Bochum

Dekan der Fakultät für Geowissenschaften der Ruhr-Uni-Bochum, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum

C4-Prof. für Abfallwirtschaft und Abluft, Universität Stuttgart

Prof.Dr.-Ing.W.Möllenbrink, Geschwister-Scholl-Str. 24D, 70174 Stuttgart

Herausgeber:

ATV-DVWK HA Hydrologie und Wasserbewirtschaftung; AK Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.

Anschrift:

Dr. Markus Disse
Bundesanstalt für Gewässerkunde
Postfach 20 02 53
56002 Koblenz

Redaktion:

Dr. M. Disse: disse@bafg.de

Prof. Dr. H.-B. Kleeberg:
hans.kleeberg@unibw-muenchen.de

Prof. Dr. H.-J. Liebscher:
liebscher@bafg.de

Prof. Dr. K.-H. Pörtge:
kpoertg@gwdg.de